



Unsere Mission
Menschlichkeit

Innere Mission München

Hilfe im Alter
Beruf und Bildung
Evangelisches Hilfswerk
diakonia

Pädagogische Konzeption

**Evangelisches Haus für Kinder Feldkirchen
„Bienenhaus“**



Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort des Trägers	3
2.	Geschichte, Entstehung und Umfeld der Kindertageseinrichtung	4
3.	Einrichtungsorganisation	4
3.1	Rechtsträger und gesetzliche Grundlagen	4
3.2	Öffnungszeiten/Beiträge	4
3.3	Aufnahmeverfahren	4
3.4	Schließzeiten	5
3.5	Personal	5
3.6	Ausfallmanagement	5
3.7	Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	5
3.8	Ernährungs- und Hygienekonzept	5
3.9	Gebäude und Außenflächen	6
3.10	Tagesgestaltung und -struktur	6
4.	Pädagogische Orientierung	7
4.1	Unser Bild vom Kind	7
4.2	Evangelisches Profil	8
4.3	Altersmischung und teiloffenes Konzept	8
4.4	Förderung von Kindern unter drei Jahren	9
4.5	Gestaltung von Übergängen	10
5.	Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- u. Erziehungsplan	10
5.1	Basiskompetenzen	10
5.2	Bildungsbereiche	12
5.3	Gender - Geschlechtersensible Erziehung	13
5.4	Inklusive Erziehung	14
5.5	Interkulturelle Erziehung	14
6.	Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit	14
6.1	Der Raum als dritter Erzieher	14
6.2	Bedeutung des Spiels	15
6.3	Kinderkonferenzen/Partizipation	15
6.4	Projektarbeit	16
7.	Zusammenarbeit	16
7.1	Zusammenarbeit im Team	16
7.2	Zusammenarbeit mit den Eltern	17
7.3	Beschwerdemanagement	17
7.4	Zusammenarbeit mit dem Träger	18
7.5	Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern	18
7.6	Öffentlichkeitsarbeit	18
8.	Qualitätsmanagement	19
8.1	Kinderschutz § 8a SGB VIII/§ 3 AVBayKiBiG	19
8.2	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	19
8.3	Maßnahmen zu Qualitätssicherung	20
9.	Anhang	21
9.1	Organigramm	21
9.2	Leitbild	22
9.3	Beiträge	23
9.4	Impressum	24

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserin,
lieber Leser,

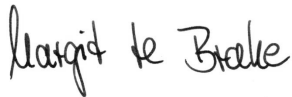
wir freuen uns, Ihnen auf den nachfolgenden Seiten die überarbeitete Konzeption unserer Kindertageseinrichtung vorstellen zu können. Sie basiert auf den Zielsetzungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes und ist das Ergebnis unserer langjähriger pädagogischen Erfahrung. Dem Team der Einrichtung gilt hier für ihr Engagement und ihre Arbeit mein besonderer Dank.

Die vorliegende Konzeption erfüllt drei wichtige Aufgaben:

- sie dient Ihnen, den Eltern als Entscheidungshilfe, welche pädagogische Grundhaltung Sie für Ihr Kind in unserer Kindertageseinrichtung erwartet;
- sie dient der Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen¹, vor allem, um das Profil der Einrichtung zu wahren;
- sie dient dem pädagogischen Team als Grundlage, die gemeinsame Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude beim Lesen der Konzeption. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie mit der Wahl des Hauses und nach der Lektüre der Konzeption erkennen, dass sie die richtige Einrichtung für ihr Kind gefunden haben.

Ihre



Margit te Brake
Abteilungsleiterin

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und auf Grund der Tatsache, dass in unseren Kindertageseinrichtungen die Bildungs- und Erziehungsarbeit hauptsächlich von Frauen ausgeübt wird, verwenden wir im gesamten Text die weibliche Form, männliche Personen sollen sich jedoch ebenfalls angesprochen fühlen.

2. Geschichte, Entstehung und Umfeld der Kindertageseinrichtung

Unsere Einrichtung liegt am Rande der Gemeinde Feldkirchen im Osten von München in einem Neubaugebiet. Sie wurde im Dezember 2002 eröffnet.

In der Nähe befinden sich zwei weitere Kindergärten, ein Hort, drei Krippen sowie eine Grund- und Hauptschule. Notwendige Geschäfte, die S-Bahn und eine Bushaltestelle sind zu Fuß gut zu erreichen.

Wir im „Bienenhaus“ bieten Platz für 99 Kinder im Alter von neun Wochen bis zum Schuleintritt, die in fünf altersgemischten Gruppen von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften gebildet, erzogen und betreut werden.

Kinder aus vielen verschiedenen Nationen, Kulturen und Religionen besuchen unsere Einrichtung.

3. Einrichtungsorganisation

3.1 Rechtsträger und gesetzliche Grundlagen

Betriebsträger für die Gemeinde Feldkirchen ist die Innere Mission München - Diakonie in München und Oberbayern e.V., Landshuter Allee 40, 80637 München.

Seit der Gründung des Vereins durch Karl Buchrucker im Jahr 1884 trägt die Innere Mission München mit ihren Einrichtungen und Diensten zum Diakonischen Auftrag der Evangelischen Kirche bei. Dieser Auftrag gilt allen Menschen die Hilfe im Leben benötigen. Die Innere Mission München bietet ein breit gefächertes Angebot wie z.B. Altenpflege, Familienhilfe, Suchtberatung und vieles mehr. Derzeit betreibt die Innere Mission München 17 Kindertageseinrichtungen. Gemäß ihrem Leitbild „Hilfe im Leben“ setzt sie ihren Auftrag um (s. 9.2 Leitbild).

Gesetzliche Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit sind:

- Sozialgesetzbuch Achtes Buch - Kinder- und Jugendhilfe (§ 1 SGB VIII)
- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)
- der Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

3.2 Öffnungszeiten / Beiträge

Unsere Einrichtung ist täglich von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Sie können für bestimmte Tage individuell Stunden buchen, verpflichtend ist jedoch die tägliche Buchung der Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr (Buchungskategorie 4 bis 5 Stunden, 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr). Dies dient dazu, dass die pädagogischen Mitarbeiterinnen über einen bestimmten Zeitraum hinweg konzentriert Bildungsarbeit leisten können, ohne durch das Holen und Bringen der Kinder gestört zu werden.

Die aktuelle Beitragsliste finden Sie im Anhang (s. 9.3 Beiträge).

3.3 Aufnahmeverfahren – Little Bird

Im Frühjahr finden gemeinsame Anmeldetage für alle Kindertageseinrichtungen in Feldkirchen über das Online-Portal Little Bird statt. <https://portal.little-bird.de/feldkirchen>

Die Termine dazu werden rechtzeitig in den Medien (u.a. im Gemeindeblatt) bekannt gegeben. Es können dabei alle Kinder angemeldet werden, die das jeweils nächste Kindergartenjahr die Einrichtung besuchen sollen.

Bei Abschluss des Betreuungsvertrages erhalten die Eltern eine Einladung zu einem Informationselternabend und einem Schnuppertag mit Termin im Juni oder Juli. Hierbei können sie und ihr Kind die Einrichtung, das Personal die neuen Eltern und die anderen Kinder kennenlernen.

3.4 Schließzeiten

Die Schließzeiten unserer Einrichtung umfassen in der Regel drei Wochen der bayerischen Sommerferien und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sowie interne Fortbildungstage für das Team. Vor dem 6. Januar und in den Sommerferien können betriebsreduzierte Zeiten hinzukommen. Die genauen Schließzeiten werden zu Beginn des Kita-Jahres, spätestens Ende Oktober, mitgeteilt.

3.5 Personal

In unserer Einrichtung arbeiten in jeder Gruppe pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte, die durch Praktikantinnen unterstützt werden,

Der gesamte hauswirtschaftliche Bereich wird durch die diakonia inhouse, eine 100% Tochtergesellschaft der Inneren Mission München, betreut. In unserer Einrichtung sind zwei hauswirtschaftliche Fachkräfte für Küche und Wäschepflege verantwortlich. Eine externe Reinigungsfirma ist für die tägliche Pflege der Böden und Sanitäranlagen zuständig.

3.6 Ausfallmanagement

Die Personalbesetzung unserer Kindertageseinrichtung ist für die Krippengruppe auf Basis 1:8,75 und für die Kindergartengruppe auf Basis 1: 9,75 kalkuliert, um ein Ausfallmanagement sicherstellen zu können.

Um personellen Engpässen entgegenzuwirken besteht für alle Kindertageseinrichtungen der Inneren Mission München ein sog. Springerpool, auf den im Bedarfsfall zugegriffen werden kann. Zudem wird durch die enge Vernetzung aller Einrichtungen untereinander in Notsituationen Hilfe durch pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte sichergestellt.

Durch ein großes Team in unserer Einrichtung ist es möglich, viele Engpässe intern aufzufangen. Außerdem sind viele Eltern sehr kooperativ und lassen ihre Kinder bei großem Personalausfall (z.B. Krankheiten) zu Hause.

3.7 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Unser Personal erhält im jährlichen Wechsel eine Schulung zur Lebensmittelhygiene, zur Personalhygiene und zum Infektionsschutzgesetz (§ 43 Abs.1 Infektionsschutzgesetz).

Alle zwei Jahre wird ein Erste-Hilfe-Kurs zum Schutz der Kinder aufgefrischt. Zusätzlich haben wir unter den Kolleginnen Ersthelferinnen für medizinische Notfälle und Sicherheitsbeauftragte, die für die Vermeidung von Gefahren im Haus und Außengelände verantwortlich sind.

3.8 Ernährungs- und Hygienekonzept

Unser Haus wird durch die diakonia inhouse (100% Tochtergesellschaft der IMM) betreut. Durch den Einsatz von ausgebildeten Hauswirtschaftsleitungen und zusätzlichen hauswirtschaftlichen Hilfskräften wird die Verpflegung und Textilpflege unserer Kindertageseinrichtung sichergestellt.

Wir achten auf eine gesunde, abwechslungsreiche und altersgemäße Speisen- und Getränkeauswahl. Die Verpflegung in den Kindertageseinrichtungen der Inneren Mission München entspricht dem Ernährungskonzept „optimiX“ (optimierte Mischkost) des Forschungsinstituts für Kinderernährung Dortmund, welches den heutigen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht und auf den D-A-CH Referenzwerten basiert.

Dem Thema Ernährung kommt in vielfältiger Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind gesundheitsförderliche Aspekte zu nennen, um frühzeitig Ernährungsfehlern und ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zum anderen sind Mahlzeiten „[...] auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld für Kinder“ (s. BEP, S. 381).

So wird auf eine angenehme Atmosphäre mit ausreichend Zeit für die Mahlzeiten geachtet:

- Frühstück: 8:00 – 9:00 Uhr
- Mittagsessen: 11:30 – 12:00 Uhr
- Brotzeit: 14:30 – 15:00 Uhr

Die Kinder bedienen sich und essen ihren Fähigkeiten entsprechend selbständig, mit dem Ziel ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst richtig einzuschätzen und zu regulieren.

3.9 Gebäude und Außenflächen

Sie finden bei uns helle, große Räume, die hauptsächlich nach Süden ausgerichtet sind. Den Kindern stehen neben ihrem Gruppenraum noch jeweils ein Intensivraum und eine Abstellkammer für Material zur Verfügung. Gemeinsam können sie eine große Turnhalle im Erdgeschoss und die Terrasse im oberen Stockwerk nutzen.

In unserem Garten befinden sich viele verschiedene Spielmöglichkeiten für Krippen- und Kindergartenkinder. Sie können die große Kletterlandschaft, die kindgerecht gestaltete Matschcke, eine Nestschaukel und ein Spielhaus zum Verstecken nutzen. Sehr beliebt ist auch unsere rote Rutschröhre, die von der Terrasse im ersten Stock in den Garten führt. Sie ist gleichzeitig Fluchtweg für das Obergeschoss.

3.10 Tagesgestaltung und -struktur

Ein strukturierter Tagesablauf und wiederkehrende Rituale geben Orientierungshilfe für die Kinder. Seine Gestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder (z.B. begrenzte Aufmerksamkeitsspannen, freies Ausleben der Spiel- und Bewegungsbedürfnisse). Daher müssen sich im Tagesablauf moderierte Lernangebote mit Freispielphasen und anderen Tätigkeiten, z.B. gleitendem Frühstück, Aufräumen und Entspannungsphasen, abwechseln.

Wie sieht ein Tag in unserer Kindertageseinrichtung aus?

7:30 – 8:30 Uhr

Zeit zum Ankommen

Die Kinder aus dem ganzen Haus, die bis 8:00 Uhr in die Kita kommen, treffen sich in der Wolkengruppe im Erdgeschoss. Dort werden sie persönlich von einer Pädagogin begrüßt.

8:00 – 8:45 Uhr

Frühstück

Wir bieten den Kindern ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstücksbuffet bestehend z.B. aus Müsli, Käse, Wurst, Butter, Frischkäse, Marmelade, Obst und Gemüse an. Dazu gibt es abwechselnd Brot oder Semmeln. Zum Trinken stehen den ganzen Tag über Fruchteees und Wasser zur Verfügung.

9:00 – 11:00 Uhr

Freispiel / Angebote

Innerhalb der Freispielzeit können die Kinder selbständig entscheiden, wer mit wem, wo und was spielen möchten. Die Pädagoginnen begleiten aktiv das Freispiel der Kinder und beobachten das Spielverhalten und die Interaktion. Gruppenübergreifend bieten wir verschiedene gezielte Angebote an, z.B. kreatives Gestalten, Backen, Experimentieren, Singen und Turnen.

11:00 – 11:30 Uhr	<u>Sitzkreis</u> Die Kinder treffen sich in ihren Stammgruppen wo sie mit einem Lied begrüßt werden. Ein Schwerpunkt des Sitzkreises ist es, das Gemeinschaftsgefühl der Kinder zu stärken. Kurze Gespräche über die Jahreszeit oder Feste und Feiern fördern die Konzentration, Sprache und die Allgemeinbildung der Kinder. Spaß haben die Kinder, vor allem auch unsere Kleinsten, an unseren Kreis- und Fingerspielen und den jahreszeitlich passenden Liedern. Jedes Kind erlebt an seinem Geburtstag einen ganz besonderen Kreis.
11:30 – 12:00 Uhr	<u>Mittagessen</u> Bevor wir zum gemeinsamen Mittagessen gehen, sind zwei Kinder dafür zuständig, dass die Tische richtig eingedeckt werden. Ein schön gedeckter Tisch gehört genauso zu einer guten Tischkultur wie das Essen mit Messer und Gabel und das Einhalten von Tischregeln. Wir beginnen jede Mahlzeit mit einem kleinen Tischgebet.
12:15 – 14:30 Uhr	<u>Mittagsruhe</u> Während der Mittagsruhe haben unsere „Kleinen“ die Möglichkeit zu schlafen. Die größeren sind in altershomogene Gruppen aufgeteilt, wo sie Entspannungsgeschichten hören und anschließend an altersentsprechenden Angeboten wie z. B. Sprachprogrammen, mathematischen Angeboten, kreativen Angeboten oder Experimenten teilnehmen können.
14:30 – 15:00 Uhr	<u>Brotzeit</u> Am Nachmittag gibt es zur Stärkung noch mal eine kleine Brotzeit in Form von belegten Brötchen oder Zwieback und dazu immer Obst oder Gemüse. Es helfen täglich 2-3 Kinder, die Brotzeit vorzubereiten, Obst und Gemüse zu schneiden und den Tisch zu decken.
15:00 – 17:00 Uhr	Am Nachmittag treffen sich alle Kinder abwechselnd im Erdgeschoss oder im Obergeschoss. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, alle Räume zu nutzen und besser kennenzulernen. In dieser Zeit finden auch verschiedene gezielte Angebote statt. Bei schönem Wetter sind die Kinder viel auf der Terrasse oder im Garten.

4. Pädagogische Orientierung

Unsere Einrichtung bietet für alle Kinder aus den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Nationalitäten ein differenziertes, vielschichtiges, intellektuell und sozial bildendes Lernangebot.

Wir arbeiten hauptsächlich nach dem situationsorientierten Ansatz.

Das heißt für uns: wir orientieren uns an den Bedürfnissen, den Stärken und der Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien. Unter anderem werden konkrete Lebenssituationen aufgegriffen und den Kindern dabei Möglichkeiten aufgezeigt, daraus selbständig Erfahrungen zu sammeln, zu experimentieren und dabei Misserfolg oder Erfolg zu erleben.

4.1 Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist einmalig - so bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so facettenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung. Denn jedes Kind ist neugierig und hat ein inneres Bedürfnis, sich die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren, begleitet von Menschen, anzueignen. Das Kind hat keinen Trichter, in den wir als Erwachsene das Wissen hineinwerfen, sondern ist Akteur seiner Entwicklung“

(Jean Piaget)

Wir sehen Kinder als Akteure ihrer Entwicklung mit hohem eigenem Interesse am Lernen, die ihre Umwelt selbst konstruieren. Wichtig ist uns die Anerkennung der Einzigartigkeit eines jeden Menschen.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihren Stärken zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam Freude an Bewegung, an Kreativität, an Musikalität und an der Natur zu erleben.
So viele Frei(spiel)räume wie möglich, so wenig Reglement wie nötig, helfen den Kindern Selbstbewusstsein, Empathie und Neugier zu entwickeln.

Wir wünschen uns für unsere Kinder:

- einen freundlichen, geduldigen und fürsorglichen Umgang,
- freie Entfaltung der Persönlichkeit,
- Bedürfnisse und Gefühle zuzulassen und zu äußern,
- feste Beziehungen,
- Freude, Lachen, Zeit und Ruhe,
- eine ausgewogene, gesunde Ernährung und liebevolle Körperpflege.

4.2 Evangelisches Profil

Als diakonische Einrichtung sind wir dem christlichen Welt- und Menschenbild verpflichtet. Dies stellt die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung dar.

„Aufgrund der biblischen Sichtweise betrachten wir Menschen als Gottes Geschöpfe, unabhängig von ihrer Lebenssituation, Herkunft, Weltanschauung, Religion, Hautfarbe oder Geschlecht. Als Geschöpf Gottes hat jeder Mensch eine unverlierbare Würde, die wir achten und pflegen“ (s. Anhang 6.1). Im Sinne des Leitbildes für Kindertageseinrichtungen der Inneren Mission München, „Hilfe im Leben“, bedeutet dies

- Kinder Achtung, Orientierung, Schutz und Liebe erfahren zu lassen;
- jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen;
- die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen;
- die Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft zu integrieren;
- die Vermittlung von Werten wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur;
- klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen;
- Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein;
- Eltern als Partner zu begegnen.

Der christliche Glaube in unserem Alltag

Wir vermitteln den Kindern die Inhalte der christlichen Feste und Feiertage im Kirchenjahr durch biblischen Geschichten, Lieder- und Gesprächskreise. Die Kinder erfahren von Gott und spüren, dass der christliche Glaube zum alltäglichen Leben gehört. Wir beten jeden Tag gemeinsam mit den Kindern vor den Mahlzeiten.

In unserer Einrichtung feiern wir folgende Feste: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Heilig drei König, Ostern und Pfingsten. Regelmäßig gestalten wir einige davon mit dem evangelischen Pfarrer in unserem Haus oder in der Kirche.

4.3 Altersmischung und teiloffenes Konzept

Unsere Kindertageseinrichtung ist die einzige Kindertageseinrichtung in Feldkirchen, die eine erweiterte **Altersmischung** anbietet.

Altersgemischte Gruppen ermöglichen den Kindern ein familienähnliches Zusammenleben, das sich in besonderer Weise an den altersgemäßen emotionalen, sozialen und pflegerischen Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Durch das altersgemischte Arbeiten können die Kinder von Eintritt in die Einrichtung bis zu Ihrem Austritt ohne Gruppenwechsel die Einrichtung besuchen. So können stabile und tragfähige Beziehungen zu Mitarbeiterinnen und Kindern aufgebaut werden.

Altersgemischte Gruppen bieten Kindern und Eltern Kontinuität und Verlässlichkeit. Sie sind Orte mit bekannten Strukturen und vertrauten Personen, in denen sich das Kind optimal entwickeln kann.

Eine weitere Besonderheit ist das **teiloffene und gruppenübergreifende Arbeiten**. Für die Kinder bedeutet das eine große Bereicherung: spielerisch lernen die Kleinen von den Großen, diese wiederum übernehmen Verantwortung für die Jüngeren und üben Rücksichtnahme. Selbstverständlich haben die Kinder aber auch die Möglichkeit, an altersspezifischen Angeboten in altershomogenen Gruppen teilzunehmen.

Durch das teiloffene Arbeiten in der Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, die ganze Einrichtung und deren Mitarbeiterinnen ab dem Tag ihrer Aufnahme kennenzulernen. Bei Krankheit oder Weggang einer Mitarbeiterin sind dem Kind somit die anderen Mitarbeiterinnen des Hauses bekannt.

Wir sehen folgende Vorteile unserer Arbeit in den altersgemischten und teiloffenen Gruppen:

- Die Entwicklung der Selbständigkeit wird gefördert.
- Die Sauberkeitsentwicklung verläuft in der Regel problemloser und schneller durch das Vorbild der „Großen“.
- Die Sprachentwicklung wird besonders gefördert, weil die Kinder durch Erwachsene und ältere Kinder viele Sprechreize erhalten.
- Kinder können sich Spielort, -partner und -material selbst wählen.
- Die Krippenkinder entscheiden selbst, wann sie bereit sind, die Angebotsvielfalt der ganzen Einrichtung für sich zu erobern.
- Die Älteren geben durch Hilfestellung ihre Erfahrungen und ihr Wissen an die Jüngeren weiter. So kommt es zu einem Wiederholungseffekt und zur Verfestigung des bereits Gelernten.

4.4 Förderung von Kindern unter drei Jahren

Eingewöhnung

Wir legen großen Wert auf eine altersabhängige, flexible, individuelle und für die Eltern verpflichtende Eingewöhnungszeit und richten uns dabei nach dem „Münchener Eingewöhnungsmodell“.

- Die Eingewöhnung verläuft phasenweise und richtet sich nach dem Fortschritt des Kindes.
- Für die Eingewöhnung sollten bei Krippenkindern 3-6 Wochen eingeplant werden.
- In der ersten Phase haben Kinder und Eltern die Möglichkeit die Bezugsperson, den Gruppenraum und unser Haus kennenzulernen.
- In der weiteren Eingewöhnung wird es kurze Trennungsphasen geben. Mit der Zeit gewöhnt sich das Kind an den Tagesablauf und das Personal und die Trennung kann erweitert werden. Die letzte Phase der Eingewöhnung beinhaltet, dass die Kinder in der Einrichtung zu Mittag essen und in der Einrichtung schlafen. Nun findet sich das Kind im Alltag der Kindertageseinrichtung zurecht und die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden.

Pflege und Sauberkeitsentwicklung

Bei der Sauberkeitsentwicklung spielt die individuelle, körperliche Entwicklungsgeschwindigkeit des Kindes eine wichtige Rolle.

- Das Alter in dem die Kinder trocken und sauber werden ist sehr unterschiedlich.
- Eine enge Zusammenarbeit und Absprachen mit den Eltern sind sehr wichtig.
- Wir unterstützen die vom Kind gezeigte Eigeninitiative, denn jedes Kind zeigt selbst an, wenn es bereit ist auf die Windel zu verzichten.
- Ein enger Kontakt zur Bezugsperson ist besonders für Krippenkinder wichtig, deshalb sehen wir die Pflegezeit als Beziehungszeit.
- Durch das Vorbild der „Großen“ wird die Sauberkeitsentwicklung der Krippenkinder gefördert

Pädagogische Angebote in altershomogenen Gruppen

Die Krippenkinder machen im Alltag in den altersgemischten Gruppen sehr viele verschiedene Erfahrungen und lernen ständig etwas Neues dazu. Zusätzlich werden die Krippenkinder in altershomogenen Gruppen mit altersspezifischen Angeboten gefördert:

- Experimentieren mit Alltagsmaterial (z.B. Rasierschaum, Naturmaterial)
- Bewegungsangebote in der Turnhalle und im Garten
- Kreativangebote mit verschiedenen Materialien (z.B. Fingerfarben, Papier)
- Musikalische Förderung (z.B. Singkreis, Musikinstrumente)
- Altersgerechte Geschichten und Bilderbücher zu verschiedenen Themen

4.5 Gestaltung von Übergängen

Die Übergänge im Bildungssystem (Tageseinrichtung, Schule) bedürfen einer besonderen pädagogischen Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung.

Übergang von der Familie und von anderen Einrichtungen in unser Haus

Eingewöhnung von Krippenkindern

siehe 4.4 Förderung von Kindern unter drei Jahren

Eingewöhnung von Kindergartenkindern

Bei einem Schnuppertermin in der Kindertageseinrichtung findet der erste Kontakt zwischen dem Kind und der Bezugsperson statt. Die Eingewöhnung wird mit dem Kind, den Eltern und der Bezugsperson geplant, die Eingewöhnungszeit richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Bei Kindergartenkindern, die vorher gemeinsam eine Krippe besucht haben, berücksichtigen wir eventuelle Freundschaften.

Übergang von unserer Einrichtung in die Schule

Um einen möglichst problemlosen Übergang zu ermöglichen, findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Schule und Kindertageseinrichtung statt. Bei der Einschulung verabschieden die neuen Vorschulkinder die „alten“ Vorschulkinder. Die zukünftigen Schulkinder nehmen an einer Unterrichtsstunde teil (z.B. Werken) und lernen so das Schulhaus und die Lehrer kennen. Es finden Veranstaltungen in der Schule statt (z.B. Verkehrskasperl). Auch ein Besuch im Hort bereitet die Kinder auf eine neue Einrichtung vor. Bei einem gemeinsamen Picknick aller Kindertageseinrichtungen in Feldkirchen lernen sie andere zukünftige Klassenkameraden kennen

5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

5.1 Basiskompetenzen

Jedes Kind hat vielfältige Basiskompetenzen, um seine grundlegenden Bedürfnisse stillen zu können, z.B. sich zugehörig, respektiert und geliebt zu fühlen, selbständig handeln zu können und Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen zu können.

Diese Basiskompetenzen gliedern sich in folgende Bereiche auf:

Selbstwahrnehmung

Um sich gut entfalten zu können, braucht das Kind unsere Anerkennung, Lob und Ermutigung. Aus der Erfahrung, sich geschützt und geborgen zu wissen, wagt es sich in die Welt und erlebt sich darin als wertgeschätzt und fähig.

Wie wir es umsetzen:

- Wir nehmen die Gefühle und Meinungen der Kinder ernst.
- Die Kinder erfahren Ermutigungen und Unterstützung, um neue Erfahrungen zu sammeln.

Motivationale Kompetenzen

Kinder haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen Kinder Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind. Motivation kann durch alle Aktivitäten, die Kindern Freude bereiten, gefördert werden.

Wie wir es umsetzen:

- Die Kinder ziehen sich alleine an und aus (besonders interessant ist das für die Krippenkinder).
- Durch unser teiloffenes Konzept wird es den Kindern ermöglicht, gruppenübergreifend zu entscheiden, wo und mit wem sie was lernen wollen.

Kognitive Kompetenzen

Um ihre kognitiven Fähigkeiten in den ersten Lebensjahren ausbilden zu können, brauchen Kinder Erfahrungen mit allen Sinnen (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen) – dies geschieht im Freispiel und in pädagogischen Angeboten.

Wie wir es umsetzen:

- Die Kinder sammeln vielfältige Sinneserfahrungen z.B. durch den Barfußpfad, das Matschen mit Rasierschaum oder das Experimentieren mit verschiedenen Materialien.
- Durch das Erlernen von Liedern und Reimen, durch das Nacherzählen von Geschichten oder durch Memory-Spiele werden das Gedächtnis und die Merkfähigkeit der Kinder geschult.

Physische Kompetenzen

Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach wieder zu entspannen. So erhalten sie genügend Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik zu üben und Selbstregulation zu erlangen.

Wie wir es umsetzen:

- In unterschiedlichen Bewegungsangeboten im Haus und in der Natur haben die Kinder die Möglichkeit, die Grobmotorik durch Balancieren, Rutschen, Klettern, hüpfen und Tanzen weiterzuentwickeln.
- Wir bieten den Kindern unterschiedliche Materialien an, um die Feinmotorik zu stärken, z.B. Steckspiele, Lego, Sandspiele und Fädelspiele.
- Es gibt verschiedene Angebote, die Kinder zur Ruhe zu führen, z.B. Bilderbuchbetrachtungen, meditative Musik oder Entspannungsmassagen.

Soziale Kompetenzen

Kinder sollen lernen, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Dadurch soll die Fähigkeit entwickelt werden, sich in andere Personen hineinzusetzen und ihre Gefühle nachempfinden zu können. Die Kinder in unserer Einrichtung sollen einen positiven Umgang mit Konflikten erlernen.

Wie wir es umsetzen:

- Es ist uns wichtig, die Fähigkeit zu fördern, die Gefühle anderer wahrzunehmen, zu verstehen und zu respektieren, z.B. durch das Betrachten von Bilderbüchern über Gefühle oder in Gesprächskreisen.
- Wir nehmen uns die Zeit, Konflikte gemeinsam mit den Kindern zu besprechen und Lösungen zu finden.

Werte- und Orientierungskompetenzen

Kinder haben das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen vorgelebte Werte.

In unserer Gesellschaft ist es mehr denn je erforderlich, soziale Wertmaßstäbe zu entwickeln. Kinder brauchen dafür Orientierung und Kriterien, an denen sie ihr Handeln, ihre Entscheidungen und die Folgen für sich und andere altersentsprechend wahrnehmen und bewerten können.

Das pädagogische Personal in unserer Einrichtung orientiert sich am christlichen Menschenbild und dessen Werten, Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Wie wir es umsetzen:

- Wir respektieren und achten individuelle und soziale Unterschiede.
- Wir gehen partnerschaftlich, gewaltfrei und gleichberechtigt miteinander um.
- Wir zeigen den Kindern, dass sie in einer multikulturellen Gesellschaft leben und dass Kinder anderer kultureller und religiöser Herkunft akzeptiert und einbezogen werden.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Kinder lernen bei uns in der Einrichtung, sich für Schwächere einzusetzen.

Wie wir es umsetzen:

- Jedes Kind hat das Recht, seine Meinung zu äußern.
- Wir sensibilisieren die Kinder für die unterschiedlichen Bedürfnisse der anderen Kinder.

Lernmethodische Kompetenz

Für Krippen- und Kindergartenkinder ist das Spiel die wichtigste Form des Lernens. Ebenso benötigt das Kind aber auch Bezugspersonen, die es in seinem Forschungs- und Entdeckerdrang unterstützen. Diese Form der pädagogischen Förderung verlangt von den Pädagoginnen Kreativität, Einfühlungsvermögen und eine geschulte Beobachtungsfähigkeit.

Wie wir es umsetzen:

- Die Kinder haben die Möglichkeit, unsere anregungsreichen Räume zu nutzen, in denen es verschiedene Spielmaterialien zum Lernen gibt.
- Wir bieten den Kindern viele Ausflüge, um ihnen die Welt außerhalb der Kindertageseinrichtung nahe zu bringen, z.B. nutzen wir öffentliche Verkehrsmittel oder besuchen Theatervorstellungen.

Resilienz/Widerstandsfähigkeit

Resilienz ist die Grundlage für ein positives Selbstkonzept, um Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität zu erreichen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Fähigkeit haben, mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Belastungen umgehen zu können.

Wie wir es umsetzen:

- Durch bewusste Beobachtung und guten Kontakt zu den Eltern versuchen wir die jeweilige Lebenssituation der Kinder zu verstehen und zu begleiten, z.B. bei Krankheit, Scheidung oder Arbeitslosigkeit.
- Wir arbeiten bei Bedarf mit sozialen Hilfsangeboten im Ort und des Umlandes zusammen.

5.2 Bildungsbereiche

Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten. Sprache entwickelt sich in der Interaktion, im Wechselgespräch. Sie entwickelt sich ein Leben lang in der Familie, in Alltagssituationen und in Bildungseinrichtungen.

So fördern wir die Kinder:

- durch Lieder, Reime, Singspiele verbunden mit Bewegung, die den Sprachrhythmus aufgreifen
- durch Besuche in der Bücherei
- nach Bedarf durch Zusammenarbeit mit Logopäden und Sprachtherapeuten

Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien und in der Interaktion mit anderen Kindern.

So fördern wir die Kinder:

- durch selbständiges Anziehen fördern wir das logische Denken
- durch Tischdecken lernen die Kinder eine gewisse Ordnung einzuhalten und vorgegebene Mengen abzuzählen

Naturwissenschaften und Technik

Durch die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und durch Erkundungen im Umfeld unserer Tageseinrichtung erweitern und bereichern wir den Erfahrungsschatz unserer Kinder. So lassen sich immer wieder Vorgänge in der Umwelt beobachten, aus denen sich Fragen ableiten, wie z.B. „Was passiert bei einem Gewitter?“

So fördern wir die Kinder:

- durch Experimentierecken mit interessanten Materialien wie Lupe, Waage, Messbecher, etc.
- durch den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen im Werkraum und das Kennenlernen der Beschaffenheit von verschiedenen Materialien

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen.

Deshalb kann die ästhetische Bildung in der frühen Kindheit nicht wichtig genug eingeschätzt werden. Sie bedient sich vieler Kommunikationsformen, wie z.B. Musik, Tanz oder bildnerischem Gestalten.

So fördern wir die Kinder:

- durch Teilnahme an museumspädagogischen Programmen, z.B. Besuch der Alten und Neuen Pinakothek
- durch die Möglichkeit, sich im Umgang mit unterschiedlichen Geräten, Materialien und Werkstoffen zu probieren
- durch Malen, durch das Erstellen von Kollagen oder dem plastischen Gestalten mit unterschiedlichen Materialien können sich die Kinder mit verschiedenen Techniken vertraut machen

Musik, Tanz und Rhythmik

Kinder begegnen der Welt der Musik mit Neugier und Faszination. Musik ist ein Teil ihrer Erlebniswelt, und der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

So fördern wir die Kinder:

- durch gruppenübergreifende Sing- und Musizierkreise
- durch Tänze und Musik anderer Kulturkreise
- durch das Verklänglichen von Bilderbüchern und Geschichten

5.3 Gender – Geschlechtersensible Erziehung

Die Entscheidung, ob ein Kind ein Mädchen oder Junge wird, wird von der Natur gefällt. Was es bedeutet, männlich oder weiblich zu sein, ist hingegen weitgehend beeinflusst von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft, in der ein Kind aufwächst und den damit verbundenen geschlechterspezifischen Erfahrungen. Für alle Kinder gilt, sie sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können.

Wir haben das Anliegen, den Kindern ein positives Bild von ihrem Geschlecht zu geben. Wir vermitteln schon den jüngsten eine positive Beziehung zu ihrem Körper und ihrer Sexualität.

Wie wir es umsetzen:

- Jungen und Mädchen erhalten die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Materialien und Angebot sowie die gleiche Aufmerksamkeit der Pädagoginnen.
- Verkleidungsmaterialien für männliche und weibliche Rollenspiele werden Kindern beider Geschlechts gleichermaßen zur Verfügung gestellt.
- Wir sehen es als unsere Grundaufgabe, dass Mädchen und Jungen zu allen Bildungsbereichen Zugang erhalten.

- Bei Interesse der Kinder gehen wir auf das Thema „Sexualerziehung“ ein und thematisieren es kindgerecht und altersentsprechend.
- In unserer Kindertageseinrichtung geben wir jedem Kind die Möglichkeit sich individuell zu entwickeln.

5.4 Inklusive Erziehung

„Hilfe im Leben“ bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen. Inklusive Pädagogik bezieht alle Kinder ein, unabhängig von ihrem kulturellem und religiösen Hintergrund, ihrem Geschlecht, ihrer körperlichen und/oder seelischen Beeinträchtigung oder ihrer intellektuellen Begabung.

Wie wir es umsetzen:

- Indem wir Offenheit und Toleranz gegenüber Kindern, Eltern und Kolleginnen leben, zeigen wir, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist.
- Wir gestalten Angebote flexibel und individuell, d.h. wir berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder.
- Jedes Kind wird ermutigt, seine Kräfte zu entdecken und zu entwickeln sowie selbst aktiv zu werden, um sein Leben eigenständig zu gestalten.

5.5 Interkulturelle Erziehung

Kinder aus vielen verschiedenen Nationen, Kulturen und Religionen besuchen unsere Einrichtung. Auch unser Team ist international.

Ziel interkultureller Bildung und Erziehung in unserer Kindertageseinrichtung ist, dass Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen erleben.

Wie wir es umsetzen:

- Kinder haben ein natürliches Interesse, andere Sprachen und Kulturen kennenzulernen, zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen, z.B. durch das Erlernen von Liedern, Reimen und Singspielen in verschiedenen Sprachen.
- Für Migrantenkinder und deutsche Kinder mit Sprachschwierigkeiten findet bei uns im Haus ein Sprachkurs (Vorkurs für die zukünftigen Schulkinder) durch eine Lehrerin der Grundschule statt.
- Wir vermitteln den christlichen Glauben, berücksichtigen jedoch die anderen Glaubensrichtungen. Wir genießen großes Vertrauen von andersgläubigen Eltern, die ihre Kinder zu uns bringen. So entsteht eine Atmosphäre, die von gegenseitigen Respekt und Toleranz geprägt ist.

6. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit

6.1 Der Raum als dritter Erzieher

Die Raumgestaltung einer Kindertageseinrichtung muss vieles miteinander verbinden, um den Bedürfnissen und Interessen von Kindern gerecht zu werden und ihnen Freiräume zum Lernen und für Erfahrungen zu bieten. Unsere Räume sollen eine Atmosphäre des Wohlbefindens schaffen, die sowohl Geborgenheit vermittelt als auch aktivierend und motivierend wirkt.

Die Gestaltung und Ausstattung der Räume orientiert sich an strukturellen Merkmalen der Kindergruppe, wie der Altersmischung und an konzeptionellen Merkmalen, wie der teiloffenen Arbeit. Die Bodenbereiche sind so temperiert, dass Kleinstkinder und jüngere Kinder auf dem Boden spielen können. Unsere Räume sind hell, freundlich und nicht durch Mobiliar und Ausstattung überladen.

Im Erdgeschoß unserer Einrichtung befinden sich drei Gruppenräume (Sonnen-, Wolken- und Regenbogengruppe), im Obergeschoss zwei Gruppenräume (Blumen- und Sternengruppe). Aufgrund der teiloffenen Arbeit sind unsere Gruppenräume als Funktionsräume eingerichtet. Es gibt einen Bau- und Konstruktionsraum, einen Kreativraum sowie einen Rollenspielraum. Es gibt verschiedene Mehrzweckräume, die als Restaurant, aber auch für verschiedene andere Angebote, genutzt werden.

Ein großer Turnraum, der von allen Gruppen genutzt wird, befindet sich im Erdgeschoss. Der Nebenraum der Turnhalle beinhaltet verschiedene Bewegungsmaterialien, wie z.B. Hengstenberg-Pikler-Materialien. Wir geben den Kindern die Zeit und stellen die Materialien zur Verfügung, um sich selbst auszuprobieren.

Wir haben zwei Schlafräume in der Einrichtung, die den Schlafkindern zur Verfügung stehen.

Das Außengelände ist so gestaltet, dass sich Krippen- und Kindergartenkinder frei bewegen können. Es umfasst neben einer großen Kletterlandschaft eine Wasserpumpe mit Matschanlage, eine Nestschaukel, einen Sandspielbereich, einen Balancierbalken, eine große Röhrenrutsche und ein Spielhäuschen sowie verschiedene Beeren- und Obststräucher, die uns zwischenzeitlich eine reiche Ernte bescheren.

6.2 Bedeutung des Spiels

„Ich habe nichts gegen das Lernen, aber das Spielen ist meiner Meinung nach wichtiger“ (Neill, 2009, S. 43). Man hat erkannt, dass das Spiel für die Entwicklung des Kindes äußerst wichtig ist, weil es das Kind auf angemessene Art und Weise vieles lehrt, was es zum Leben braucht. Im Spiel finden Lernprozesse statt, die für die motorische, kognitive, emotionale, motivationale und soziale Entwicklung von großer Bedeutung sind. Durch das Spiel werden – mit Spaß und Freude – alle Bereiche gefördert, welche die Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung des Kindes ausmachen.

Im Freispiel ist das Kind aktiv. Zum Spielen gehört die aktive Auseinandersetzung mit sich selbst, den Anderen, einer Sache oder einem Erlebnis. Außerdem kann das Kind im Spiel seine Spontanität, Kreativität und Phantasie ausdrücken und entwickeln. Es muss auch Verantwortung für sich und seine Aktivitäten übernehmen, die eigenen Ideen in Einklang mit den Spielpartnern bringen und sich selbst oder gemeinsam mit anderen für eine Sache bzw. einen Ablauf entscheiden.

Deshalb bieten wir gruppenübergreifend vielfältige Spielmöglichkeiten wie:

- Tisch- und Regelspiele
- Rollenspielbereiche wie Puppenecke, Verkleidungsecke, Kaufladen, etc.
- Puzzletische
- Experimentierecken
- Mal- und Bastelecken sowie Kreativbereiche
- Bau- und Konstruktionsbereiche mit Belegungsmaterial (z.B. Tiere und Autos)
- die Werkecke zum Bearbeiten von Holz und anderen Werkstoffen
- Tische mit Knete oder Ton
- Schüttwannen mit Reis, Wasser, etc.
- Kuschel- und Bücherecken
- den Turnraum mit der Bewegungsbaustelle

6.3 Kinderkonferenzen/Partizipation

Nur wenn gute Strukturen vorhanden sind, ist gewährleistet, dass Kinder – unabhängig von anderen Personen – ihre Beteiligungsrechte regelmäßig wahrnehmen können. Im pädagogischen Alltag ist damit die Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung gemeint, ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Kinderkonferenzen sind für uns eine pädagogisch bedeutsame Form der Beteiligung der Kinder. Kinderkonferenz heißt: Kindern das Wort geben, sie beteiligen, sich auf einen andauernden Veränderungsprozess einlassen, konkrete Situationen verstehen, besprechen und gestalten und zusammen planen.

Wie wir es umsetzen:

- Wir öffnen Entscheidungsräume, in denen die Kinder – gleich welchen Alters – Beteiligung erfahren, z.B. in Gruppenkonferenzen.
- Bei Kindern, deren Beteiligung sprachlich (noch) nicht möglich ist, verwenden wir andere geeignete Methoden, z.B. das Zeigen auf Bildkarten.
- Themen und Interessen der Kinder sind Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit.
- Wir achten und respektieren die nonverbalen Feinzeichen der Kinder, z.B. sich abwenden, Gesicht verziehen. Sie erhalten im Alltag den gleichen Stellenwert wie verbale Botschaften.
- Eine angemessene und prompte Reaktion der Pädagoginnen auf verbale wie nonverbale Äußerungen geben den Kindern Sicherheit.
- Grenzen der Partizipation setzen wir dort, wo das Wohl eines Kindes oder der Gemeinschaft gefährdet ist.

6.4 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist ein wesentliches und bedeutendes Element unserer täglichen Arbeit. Bei ihr wird von Prinzipien und pädagogischen Zielen wie Öffnung der Kindertageseinrichtung zu ihrem Umfeld hin, Handlungsorientierung, Erfahrungslernen, Selbsttätigkeit, Lebensnähe, Mitbestimmung, ganzheitliche Kompetenzförderung, Methodenvielfalt und „spiralförmiges Lernen“ ausgegangen. So führt der fortwährende Wechsel von Gruppendiskussionen, Besichtigungen, Experimenten, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktionen zu einem immer tiefergehenden Eindringen in die jeweilige Thematik.

Die Öffnung der Kindertageseinrichtung zum Gemeinwesen hin bedeutet auch, dass die Erzieherinnen bei der Projektplanung und Durchführung Eltern und andere Erwachsene ausfindig machen und einbinden, die entsprechende Fachkenntnisse mitbringen oder benötigte Kontakte vermitteln können. Die Pädagoginnen, die somit nicht alles zum Projektthema wissen müssen, werden zu Lernenden und zu Vorbildern für das lebenslange Lernen. Zugleich wird Projektarbeit zu einer Form der Eltern(mit)arbeit, aber auch Öffentlichkeitsarbeit, da Interesse an der pädagogischen Arbeit geweckt und diese transparent gemacht wird.

Projekte entstehen oft aus ganz einfachen Ereignissen, wie z.B. ein Kind stellt eine spannende Frage oder äußert eine interessante Idee, berichtet von einem Tier oder Insekt, kommt mit einem gebrochenen Arm in den Kindergarten, kommt aus einem fremden Land. Aufgrund dieses Ereignisses wird der Wunsch geäußert, mehr über Tiere, ärztliche Behandlung oder das fremde Land wissen zu wollen. Dieser Wunsch kann als eine Projektinitiative verstanden werden. Ob diese weiterverfolgt wird hängt von verschiedenen Faktoren ab. Von großer Bedeutung sind hier die (vermuteten) Interessen der Kinder, da nur auf dieser Grundlage die Motivation der Kinder geweckt und aufrechterhalten werden kann. Die Projektthemen werden mit den Kindern ausgesucht und festgelegt. Sie bestimmen den Projektverlauf mit und schlagen viele Aktivitäten vor. Projekte können je nach Thema unterschiedlich lang sein - von einer Woche bis hin zu mehreren Monaten.

7. Zusammenarbeit

7.1 Zusammenarbeit mit dem Team

Die Kompetenzen der Mitarbeiterin zeigen die Qualität und Professionalität der pädagogischen Arbeit. Alle Teammitglieder haben eine pädagogische Fachausbildung, die staatlich anerkannt ist. Dazu bringt jeder eigene, individuelle Fähigkeiten in die Arbeit mit ein und hat dadurch auch eigene Arbeitsschwerpunkte, zum Teil mit spezieller Qualifizierung wie z.B. Psychomotorik, Sprachförderung, ästhetisches Arbeiten, Singen oder Spielen eines Instrumentes. Wichtig für gute Qualität ist auch die Sicherung der Vorbereitungszeit für jede pädagogische Fachkraft. Zudem sind Planung, Organisation, Elterngesprächsvorbereitung, Beobachtungsauswertungen und Reflexion der Arbeit Hauptbestandteil der Teambesprechungen.

Regelmäßig wird darüber beraten, in welchen Bereichen Fortbildungsbedarf besteht. Dementsprechend werden von den einzelnen Teammitgliedern Fortbildungen ausgewählt oder Referenten zu bestimmten Themen eingeladen.

7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kindertageseinrichtung als erste Einrichtung öffentlicher Erziehung und Bildung knüpft an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an und erweitert diesen Horizont. Gegenseitige Wertschätzung der eigenen Lebenserfahrung und Erziehungskompetenz sowie eine gute Dialogfähigkeit sind deshalb Grundlagen einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit, die im Interesse der Kinder erforderlich und durch gesetzliche Vorgaben verankert ist. Den Weg zu einem vertrauensvollen Miteinander schaffen wir durch die Transparenz der pädagogischen Ansätze, Methoden und Arbeitsweisen. In der Praxis sind unterschiedliche Formen der Elternarbeit ein wichtiger Bestand unserer Arbeit.

Wir bieten deshalb neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen folgende Möglichkeiten an:

- Aufnahmegespräche und Schnuppertage
- „Tage der offenen Tür“
- Informationsabende
- Hospitationsmöglichkeiten
- Entwicklungsgespräche (zweimal im Jahr)
- Einblicke in das Lernen der Kinder durch die „Bildungsbücher“(Portfolios)
- Aushänge
- Homepage
- Elternbeirat
- Angebote von Eltern für Eltern
- Gemeinsame Planungen von Veranstaltungen
- Feste und Basare

7.3 Beschwerdemanagement

Jedes Elternteil hat das Recht und die Möglichkeit, Fragen, Anliegen, Wünsche und Beschwerden zu äußern. Entsprechend der Organisationsanweisung der Inneren Mission München kann eine Beschwerde grundsätzlich jeder Pädagogin mündlich oder schriftlich mitgeteilt werden. Diese erläutert dann das weitere Verfahren.

Wir bieten den Erziehungsberechtigten einmal jährlich die Möglichkeit mittels eines Zufriedenheitsfragebogens ihre Wünsche, Anliegen, Anregungen, Einschätzungen und Beschwerden anonym (auf Wunsch auch mit der Nennung des Namens) zu äußern. Die zusammengefassten Ergebnisse zu diesen umfassenden Rückmeldungen dienen der Qualitätssicherung bzgl. der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung und werden an der Eltern-Info-Wand veröffentlicht. Nur durch die Ermittlung von Bedarf und Zufriedenheit der Kunden können wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stetig weiter entwickeln. Die Ergebnisse werden einer Analyse unterzogen und mit dem pädagogischen Team und dem Träger reflektiert. Wir sind bestrebt, die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden aufzugreifen und im Rahmen unserer konzeptionellen Weiterentwicklung einzubinden.

Beschwerdemanagement – Kinder:

- Im Alltag sind die Kinder insoweit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort loswerden dürfen und nach Möglichkeit diese auch sofort entsprechend aufgenommen werden.
- Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört, seine Beschwerde ernst genommen und nach einer Lösung gesucht. Danach wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt.
- In den regelmäßig stattfindenden Sitzkreisen und auch Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern. Die Kinder werden expliziert dazu durch Impulse aufgefordert, wie z.B. „Worüber hast du dich geärgert“, „Ich habe bemerkt, dass dir der Spaziergang keinen Spaß gemacht hat“... Es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Beschwerdemanagement – Eltern:

- Beschwerden können über den Elternbeirat, per E-Mail, persönlich oder telefonisch erfolgen. Die Eltern werden bei gemeinsamen Veranstaltungen, insbesondere an Elternabenden, immer wieder darauf hingewiesen. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem pädagogischen Team (ca. 3-4 im Jahr) und spricht Beschwerden offen an.

- „Meinungsbox“
- Für kurzfristig gewünschte Gespräche wird den Eltern Raum gegeben.
- Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv als „normale“ Vorkommnisse behandelt.
- Es findet jährlich die Elternbefragungen zur Zufriedenheit statt.

7.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Durch regelmäßige Treffen aller Eirichtungsleitungen der Fachabteilung, den Abteilungskonferenzen, ist ein kontinuierlicher Informationsaustausch gewährleistet. Der Träger informiert hierbei über neue Gesetzesvorlagen, Regelungen und gibt fachlichen Input.

Der Trägervertreter besucht in bestimmten Abständen unsere Einrichtung, nimmt an Teamsitzungen teil, stellt sich dem Elternbeirat vor und gestaltet ggf. Elternabende oder Fachtage.

7.5 Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern

Unsere Kindertageseinrichtung erfüllt eine bedeutende Rolle im Gemeinwesen, übernimmt eine vernetzende Funktion und sucht die Kooperation mit anderen Institutionen in der Region.

Für uns und für die Eltern finden wir Unterstützung und Hilfe bei folgenden Berufsgruppen bzw. Institutionen:

- Ärzte, Kinderärzte, Zahnärzte
- Rathaus/Bauamt
- Gesundheitsamt
- Grundschule und Sonderschulen
- Jugendamt
- Frühförderstelle des Landkreises
- Vereine
- Polizei und Feuerwehr
- Paten zum Vorlesen und Spielen mit den Kindern
- Bibliotheken, Museen, Galerien, etc.

7.6 Öffentlichkeitsarbeit

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen, gibt es in unserem Haus, aber auch extern, viele Informationen. Durch diese aktive Öffentlichkeitsarbeit möchten wir Vertrauen zu den Eltern und der Öffentlichkeit aufbauen. Neben der Zusammenarbeit mit vielen Institutionen finden Sie bei uns deshalb:

<u>Intern:</u>	ausgehängtes Leitbild im Eingangsbereich, Info-Tafel, Tagesbuch, Rundbriefe, Elterngespräche, Hospitationsmöglichkeiten
<u>Direktwerbung:</u>	Plakate zu bestimmten Veranstaltungen, Anzeigen, Faltblätter/Flyer, Homepage
<u>Presse:</u>	Artikel in ortsnahen Zeitungen, Kurzreportagen
<u>Veranstaltungen:</u>	„Tag der offenen Tür“, Feste, Basare,
<u>Kontakt zu:</u>	der Feuerwehr, Polizei, Sparkasse, Vereinen, Ärzten, Schulen, u. v. m.

8. Qualitätsmanagement

8.1 Kinderschutz § 8a SGB VIII/§ 3 AVBayKiBiG

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden jedes Kindes. Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, dieses Wohl (s. AVBayKiBiG § 3) zu schützen. Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden die in der Münchner Grundvereinbarung zum § 8a und § 72a SGB VIII geregelten Maßnahmen eingeleitet.

In unserem Haus werden die weiteren gesetzlichen Vorgaben – Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Rauchverbot – umgesetzt und die Standards zur Personal-, Raum- und Sachausstattung eingehalten.

In regelmäßigen Gesprächen werden die Eltern auf eventuelle Entwicklungsrisiken ihres Kindes aufmerksam gemacht, das weitere Vorgehen besprochen und wenn nötig Fachdienste, diagnostische und/oder therapeutische Förderstellen hinzugezogen.

Kinder zu schützen, heißt auch Prävention zu betreiben. Kinder zu widerstandsfähigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung.

Wir bieten regelmäßig spezielle Projekte zur Sucht- und Gewaltprävention an, wie z.B. „faustlos“.

8.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Beobachtungen und Dokumentationen sind für uns wichtige Instrumente der Qualitätssicherung.

Das Ziel von Beobachtung ist, eine qualitativ gute pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung zu leisten. Die Interessen des Kindes, sein Entwicklungsstand und seine besonderen Fähigkeiten sowie seine Situation in der Gruppe sollen systematisch aufgespürt werden.

Die Dokumentation des Beobachteten z.B. im „Bildungsbuch“ bildet für uns die Grundlage für die Reflexion im Team und für Gespräche mit den Eltern, um so eine gute Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Ein weiteres Ziel ist es, Gruppenprozesse bewusster wahrzunehmen.

Zweimal jährlich führen wir mit den Eltern ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes. Es dient dem Austausch jeweiliger Sichtweisen und Wahrnehmungen, von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen des Kindes. Auch Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten sollen dabei zur Sprache kommen.

Formen und Methoden

Grundlage der Gespräche mit den Eltern sind systematische Beobachtungen der Pädagoginnen und deren fundierte Dokumentation. Wir benutzen dazu verschiedene Methoden und Hilfsmittel:

- Erstaufnahme-Gesprächsbogen, bei dem die Pädagogin zu Beginn der Krippen- oder Kindergartenzeit Besonderheiten notiert, die bisher im Leben des Kindes von Wichtigkeit waren,
- Beobachtungsbögen als Ergänzung zur U8 und U9 für den Kinderarzt,
- SISMIK – ein Spracherhebungsbogen für Kinder, die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen und an unserer Sprach-AG teilnehmen sollen,
- SELDAK – ein Erhebungsbogen, für deutschsprachige Kinder mit Sprachauffälligkeiten,
- Lerngeschichten – eine Methode, schon vorhandenes Wissen und Können von Kindern zu beobachten, aufzuschreiben und auf Grund der erhaltenen Informationen neue weitergehende Aufgabengebiete anzubieten,
- Selbstentwickeltes Raster als Grundlage für Elterngespräche,
- Kollegiale Beobachtung und Beratung,
- PERIK – ein Beobachtungsbogen zur positiven Entwicklung und Resilienz von Kindern.

SISMIK-, SELDAK- und PERIK-Bögen sind gesetzlich vorgeschrieben!

In allen Gruppen arbeiten wir mit Portfolios. Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio („Bildungsbuch“), in dem der Erwerb besonders wichtiger Kompetenzen schriftlich oder durch Fotos aufgezeigt wird. Unsere Kinder bestimmen dabei mit, was sie in „ihrem“ Buch abheften möchten. Sie entscheiden auch darüber, wer ihr Buch anschauen darf.

Durch diesen Austausch der verschiedensten Beobachtungsmöglichkeiten entwickelt sich im engen Bezug zur persönlichen Geschichte eines jeden Kindes eine Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten von Elternhaus und Kindertageseinrichtung und ist somit eine wichtige Voraussetzung für einen gelingenden Entwicklungsprozess des Kindes.

Besonders zu schützende Informationen, wie Berichte von Entwicklungsgesprächen, Protokolle von Elterngesprächen, Auswertungen von SISMIK-, SELDAK- und PERIK-Bögen unterliegen dem Datenschutz und werden gesichert aufbewahrt.

8.3 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Für alle Einrichtungen der Inneren Mission München gelten interne Organisationsanweisungen für die Bereiche Kommunikation, Verwaltung und Qualitätsmanagement, die regelmäßig ergänzt und überarbeitet werden.

Gemeinsam vereinbarte Qualitätsziele erfordern eine genaue Wahrnehmung unserer Arbeitsprozesse, eine Bestandsanalyse und eine immer wiederkehrende Kontrolle der vereinbarten Ziele in unserer Einrichtung.

Erkennbar wird das Profil unserer Einrichtung durch das Vorhandensein

- eines Leitbildes (s. 9.2 Leitbild),
- einer eigenständigen Konzeption, die regelmäßig überarbeitet wird und dem Erziehungs- und Bildungsanspruch aller Kinder in ihren unterschiedlichen Lebenslagen gerecht wird,
- und der Arbeit nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

9. Anhang

9.1 Organigramm (Stand Februar 2017)

Abteilungsleitung
Evangelisches Haus für Kinder Laim 36 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Westend 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt West 24 Krippen-*, 50 Kiga-*, 25 Hort-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Neuhausen 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Feldkirchen „Bienenhaus“ 24 Krippen-**, 75 Kiga-Plätze**
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt Ost 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Haus für Kinder der IMM am Klinikum Pasing 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelischer Kindergarten Schwanthalerhöhe 100 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten Arnulfpark 50 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten der IMM - Himmelfahrtskirche Pasing 50 Kiga-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Ramersdorf der Inneren Mission München 20 Krippen-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Feldmoching der Inneren Mission München 48 Krippen-Plätze
Evangelischer Kindergarten Feldmoching 50 Kindergarten-Plätze*
Kinderkrippe Feldkirchen der Inneren Mission München 24 Krippen-Plätze**
Kinderkrippe „Buntes Haus“ der Inneren Mission München 36 Krippen-, 25 Kiga-Plätze
Haus für Kinder der Inneren Mission München Stephanus-Kinderland 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder „Am Schlehenring“ der Inneren Mission München 75 Kiga- und 25 Hort-Plätze
Evangelische Fachakademie für Sozialpädagogik

* in Betriebsträgerschaft für die LHM

** in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Feldkirchen

9.1 Leitbild

Hilfe im Leben

Leitbild

Auf der Grundlage des Leitbildes der Inneren Mission München formulieren wir folgende Leitziele für die Kindertageseinrichtungen der Inneren Mission München:

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir geben Kindern Orientierung und Schutz, lassen sie Achtung und Liebe erfahren.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, alle Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft aufzunehmen und zu integrieren, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, wir vermitteln Werte wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur. Dem Kind als Teil der Schöpfung geben wir Zeit und Ruhe, um zu reifen. Wir bieten den hierfür nötigen Raum und schützen ihn.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Wir wollen Kindern helfen, offen und fair Konflikte zu lösen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir wollen evangelischen Glauben im Alltag vorleben und zeigen, dass er eine Hilfe sein kann, sein Leben zu gestalten. Gerne feiern wir mit den Kindern die kirchlichen Feste des Jahreskreises.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein. Wir wollen Kinder ermutigen, die eigenen Kräfte zu entdecken und zu entwickeln, selbst aktiv zu werden, um Leben selbst zu gestalten. Wir begleiten Kinder einfühlsam, geben ihnen Zuwendung, stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern ihre Fähigkeiten.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, den Eltern als Partner zu begegnen und mit ihnen Wege zu entwickeln, in denen alle Beteiligten Lernende und Lehrende sein können.

Stand Februar 2004

9.2 Beiträge

Kernzeit 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr (Mindestbuchungszeit 4 bis 5 Stunden/Tag, 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr)

Krippenplätze ab 01.09.2015

Buchungszeit	Gebühr in € 1. Kind	Gebühr in € ab dem 2. Kind	Gebühr in € ab dem 3. Kind
3 - 4 Stunden	139,00	97,00	70,00
4 - 5 Stunden	172,00	120,00	86,00
5 - 6 Stunden	206,00	144,00	103,00
6 - 7 Stunden	238,00	167,00	119,00
7 - 8 Stunden	272,00	190,00	136,00
8 - 9 Stunden	286,00	200,00	143,00
über 9 Stunden	300,00	210,00	150,00

Kindergartenplätze ab 01.09.2015

Buchungszeiten	Gebühr in € 1. Kind	Gebühr in € ab dem 2. Kind	Gebühr in € ab dem 3. Kind
4 - 5 Stunden	87,00	61,00	44,00
5 - 6 Stunden	96,00	67,00	48,00
6 - 7 Stunden	105,00	73,00	53,00
7 - 8 Stunden	113,00	79,00	57,00
8 - 9 Stunden	122,00	85,00	61,00
über 9 Stunden	131,00	92,00	66,00

Essensgeld

Getränke – Frühstück – Zwischenmahlzeit – Mittagessen – Brotzeit am Nachmittag 90,00 €/Monat

Getränke – Frühstück – Zwischenmahlzeit* 20,00 €/Monat

*in begründeten Fällen und nur mit Zustimmung der Einrichtungsleitung buchbar

Spielgeld

10,00 €/Monat

9.3 Impressum

Evangelisches Haus für Kinder Feldkirchen „Bienenhaus“

Beethovenstraße 1
85622 Feldkirchen

Tel.: 089 / 905 058 81

Fax: 089 / 905 058 82

E-Mail: kita-feldkirchen@im-muenchen.de

Internet: www.kita-feldkirchen.de